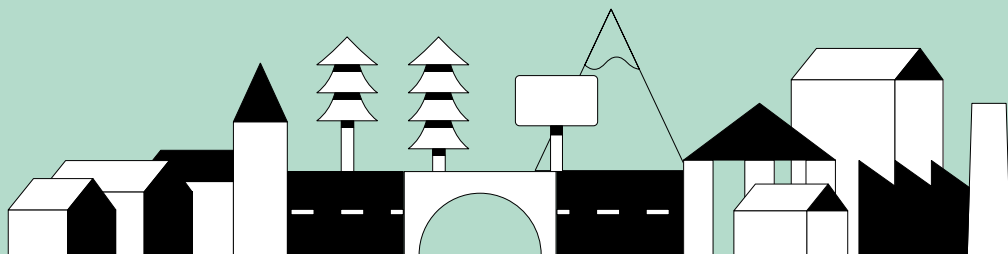


Pilotinstrument
Land

Experimentelles Forschungs-
und Modellvorhaben

Handwerk & Baukultur

Chancen ergreifen!



Mit Unterstützung von:

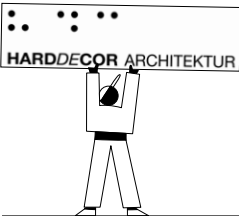
 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

 Weltkulturerbe-Region
Semmering-Rax

Raiffeisen
Region Wiener Alpen

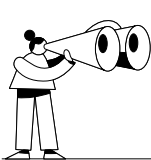


Initiierung des Projekts:



HARDDECOR ARCHITEKTUR
Arch. DI Johanna Digruber

Broschüre I Mit Unterstützung von:



BMKÖS
Broschüreneerstellung



Raiffeisen
Broschürendruck

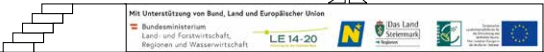
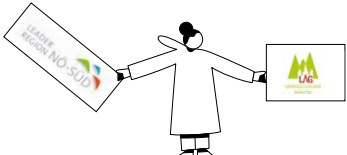


**Weltkulturerbe-Region
Semmering-Rax**
Broschürendruck

Beteiligungsprozess I Mit Unterstützung von:



**Weltkulturerbe-Region
Semmering-Rax**



**LEADER-Region NÖ-Süd
LEADER-Aktionsgruppe Mariazellerland-Mürztal**



Joachim Köll, MSc

Obmann der Weltkulturerbe-Region
Semmering-Rax
Foto © Marktgemeinde Payerbach

Geschätzte Bewohner der Kleinregionen um Semmering, Rax und Schneealpe sowie des UNESCO-Weltkulturerbes Semmeringseisenbahn!

Aufgabe der Regionalentwicklung ist es, die Bewusstseinsbildung für die eigene Identität, wirtschaftliches Wachstum und soziale Gerechtigkeit zu fördern. Blicken wir näher in unsere Gemeinden, erkennen wir, dass neben der landschaftlichen Schönheit im Besonderen die hochwertige Baukultur, die sehr oft denkmalgeschützt ist, als prägendes Merkmal auftritt. Diese baukulturellen Schätze gilt es sichtbar zu machen, zu schützen und wieder in Wert zu setzen – denn die In-Wert-Setzung ist entscheidend für die Bewahrung und Stärkung der einzigartigen Identität unserer Region.

Daher haben wir als Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax unter Einbindung der Welterbe-Region Semmering-Schneealpe begonnen, in einem breiten Beteiligungsprozess mit Betrieben, Innungen, Eigentümern und Experten alle Akteure in Bezug auf die Erhaltung und Nutzung historischer Bauobjekte zu sensibilisieren und zu vernetzen. Aufbauend auf diesem Prozess setzen wir mit dem Projekt „Handwerk & Baukultur“ weitere konkrete Maßnahmen in der Region um. Informationsveranstaltungen über den Mehrwert einer solchen Erhaltung wird es ebenso geben wie konkrete Ausbildungen von Lehrlingen, Arbeitern und Hobbyhandwerkern. Ziel ist es, das Wissen über alte Handwerkstechniken wiederzuerlangen und die nachhaltigen Vorteile der Erhaltung alter Bausubstanz zu erkennen. Besonderes Augenmerk wird auf die Schaffung von Handwerkerhöfen gelegt, wo in lebendigen Werkstätten zukünftig Handwerker verschiedener Gewerke, Jung und Alt, Professionisten und Hobbyhandwerker ausgebildet werden. Darüber hinaus ist auch die Einbindung von Schulen vorgesehen, um junge Menschen für das Handwerk generell wieder zu interessieren.

Mit diesen Maßnahmen sollen unsere Regionen in Richtung eines Kompetenzzentrums für alte, traditionelle Handwerkstechniken entwickelt werden, damit die regionalen Betriebe verstärkt befähigt werden, historischen Baubestand zu erhalten, und den Hauseigentümern dafür ein entsprechendes Angebot an Handwerkern und die erforderlichen Materialien zur Verfügung stehen. Daher lade ich Sie ein, liebe Bewohner unserer Weltkulturlandschaft, aktiv an dieser Entwicklung für unsere regionale Zukunft teilzunehmen.

Joachim Köll



Arch. DI Johanna Digruber
HARDDECOR ARCHITEKTUR
Initiatorin des Projekts
„Handwerk & Baukultur“
Foto © Mag Sandra Schartel

Als Architekturschaffende tragen wir heute eine Verantwortung, die weit über die Gestaltung der gebauten Umwelt hinausgeht. Der Begriff Baukultur steht für einen ganzheitlichen Ansatz, der Themen wie die Entwicklung ländlicher Regionen, den sorgsam Umgang mit Ressourcen, die Nutzung wiederverwertbarer Materialien, die Begrenzung des Bodenverbrauchs, die Schaffung von Lebensqualität, ökologischen und nachhaltigen Tourismus sowie klimaschonende Mobilitätskonzepte umfasst.

In vielen Regionen und besonders in der Weltkulturerbe-Region Semmering gibt es zahlreiche Potenziale und Ressourcen. Unser Ziel ist es, diese sichtbar zu machen, die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren und gemeinsam mit ihr partizipative Prozesse zu initiieren. In Zusammenarbeit mit Interessenvertretern sowie Expertinnen und Experten sollen Visionen und innovative Projekte entwickelt werden, die eine nachhaltige Zukunft der Region sichern. Dabei setzen wir auf Lösungsansätze, die ökologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigen.

Mit der bewilligten Fördermaßnahme „Ländliche Innovationspartnerschaften“ und dem 2023 gestarteten Pilotprojekt „Handwerk & Baukultur“ wollen wir die im „Strategieplan 2021–2025 für die Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax“ verankerten Ziele weiter vorantreiben. Dazu gehören die Förderung neuer kreativer Arbeitsstätten und die Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte, um einen nachhaltigen Strukturwandel einzuleiten. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Arbeitsplätze, Regionalität, Wertschöpfungsketten, Standortsicherung, Finanzen sowie die Vernetzung von Kultur, Identität und Handwerk.

Ein zentrales Element des Projekts ist die Schaffung von Handwerkerhöfen, die langfristig zur Wiederbelebung und Weiterentwicklung des traditionellen Handwerks beitragen sollen. Diese Zentren der Vernetzung werden vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bieten, zum Beispiel für Schulungen, Weiterbildungen und Veranstaltungen, als Werkstätten, Ausstellungs- und Verkaufsflächen oder als Gemeinschaftsräume für Kooperationen, Netzwerkplattformen und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Pilotprojekt „Handwerk & Baukultur“ eröffnet eine einzigartige Chance, Akteure aus Handwerk, Baukultur, Bildung, Politik und Verwaltung zu vernetzen – stets mit aktiver Mitwirkung der Bevölkerung. Es soll als Vorbild für andere ländliche Regionen dienen und einen bedeutenden Beitrag zur Sicherung des baukulturellen Erbes in Österreich leisten.

Johanna Digruber



DI Dr. Irmengard Mayer

Bundesministerium für Kunst, Kultur,
öffentlichen Dienst und Sport
(BMKÖS), Abteilung IV/B/4 –
Architektur, Baukultur und
Denkmalschutz
Foto © Niki Gail

Der Begriff Kultur fasst alles von Menschen Geschaffene und Gestaltete zusammen und reicht von der Gestaltung unserer Kleidung über gelebte Traditionen, den Umgang mit und das Zulassen von Kunst bis zur Gestaltung unserer Umwelt. Letzteres wird unter dem Begriff Baukultur zusammengefasst. Zu ihr gehören Fachbereiche wie Raumordnung, Stadtplanung, Architektur, Soziologie, Grünraumgestaltung, Flächeninanspruchnahme, Verkehr, Kunst und Kultur, Sicherheit und Versorgung. Sowohl eine gute als auch eine schlechte Baukultur hat nicht nur einen unbestreitbaren Einfluss auf unsere Umgebung, sondern auch auf unser individuelles und gemeinschaftliches Wohlbefinden.

Die Semmeringebahn und die sie umgebende Landschaft wurde als ein Beispiel herausragender kultureller Entwicklungen von der UNESCO 1998 in die Liste der Welterbestätten mit außergewöhnlichem universellem

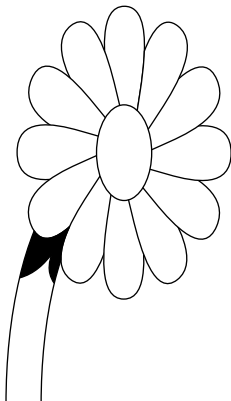
Wert aufgenommen. Die technische Meisterleistung der Bahnstrecke aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stellt gemeinsam mit der sie umgebenden Berglandschaft und der nach Fertigstellung der Bahn entstandenen Villen- und Hotelarchitektur eine einzigartige Kulturlandschaft dar.

Gute Baukultur bedeutet vor allem auch Schutz und Erhalt unseres historischen Baubestandes. Das ist oft nur unter Einsatz traditionellen Handwerks möglich. Dieses Handwerk ist teilweise noch in der Region vorhanden und soll durch unterschiedliche Maßnahmen gestärkt werden, die nicht nur das Bewusstsein für den Erhalt des Bestandes und so auch die Ziele Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft fördern, sondern auch Ausbildungsplätze und nachhaltig hoch qualifizierte Arbeitsplätze in der Region schaffen können. So ist es möglich, die Einzigartigkeit der Region für heute und die Zukunft zu bewahren.

Irmengard Mayer

Inhalt

Einführung in das Projekt „Handwerk & Baukultur“	8
Der Beteiligungsprozess	10
Der Maßnahmenplan	15
Maßnahme 01 Die Region spricht!	16
Sozialen Mehrwert schaffen · Vernetzung und Gemeinschaft stärken · Tradiertes Wissen weitergeben · Kulturelles Erbe sichern	
Maßnahme 02 Bildungschancen eröffnen	18
Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten erweitern · Fachkräfte für die Region sichern · Traditionelles Handwerkswissen vermitteln · Jugend fördern · Diversität und Chancengleichheit ermöglichen	
Maßnahme 03 Schaffen von Handwerkerhöfen	20
Leerstände nutzen · Jugend involvieren · Innovation entwickeln · Kunst und Kultur vermitteln · Wertschöpfung für die Region schaffen · Lehrwerkstätten aufbauen · Kooperationen ermöglichen und sichtbar machen	
Maßnahme 04 Die Region vernetzt sich!	22
Regionale Netzwerke und Strukturen stärken · Traditionelles Handwerkswissen bewahren · Innovative Ansätze entwickeln	



Maßnahme 05 Innovative Bildungskonzepte	24
Handwerkliche Fertigkeiten vermitteln · Partizipative Bildungsansätze wählen · Nachhaltigkeit und kulturelle Vielfalt fördern · Bildungsperspektiven erweitern	
Maßnahme 06 Die Region entwickelt sich weiter!	26
Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept gemeinsam erarbeiten und abstimmen · Kulturelles Erbe bewahren · Regionale Identität stärken	
Maßnahme 07 Weltkulturerbe-Management für die Region	28
Erhalt und Verwaltung des kulturellen Erbes sichern · Schulung und Weiterbildung ermöglichen · Schutzrichtlinien entwickeln · Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung unterstützen	
Maßnahme 08 Orte erzählen Geschichte(n)!	30
Baukulturelle Schätze bewahren · Regionale Identität stärken · Geschichte erlebbar machen · Nachhaltige Entwicklung fördern	
Chancen ergreifen!	32
Wo liegt die Chance für jede einzelne Person?	34
Christian Haas: Revitalisierung traditioneller Bausubstanz rückt ins Zentrum des gesellschaftlichen Interesses	36
Robert Jägersberger: Handwerkliche Qualität ist die Grundlage baukultureller Leistungen	37
Best-Practice-Beispiele	38
Das Projektteam	50

Einführung in das Projekt „Handwerk & Baukultur“

In den Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe, die durch eine hochwertige, meist denkmalgeschützte Baukultur geprägt sind, sind Erhalt, Fortführung und innovative Weiterentwicklung des traditionellen Handwerks von strategischer ökonomischer und sozialer Bedeutung. So sollen etwa – in einem ressortübergreifenden Projekt vieler Partner – Leerstände für Gewerbe- und Handwerkerhöfe genutzt und attraktive Ausbildungszentren für die Jugend geschaffen und damit das Bewusstsein für den Wert des Handwerks als immaterielles Kulturerbe vermittelt werden.

Die Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax besteht aus den acht Gemeinden Breitenstein, Gloggnitz, Payerbach, Prigglitz, Reichenau an der Rax, Schottwien, Schwarzau im Gebirge und Semmering. Die Kleinregion bildet einen Teil der LEADER-Region NÖ-Süd, weiters sind die vier Gemeinden Gloggnitz, Reichenau an der Rax, Payerbach und Schwarzau im Gebirge der Klima- und Energiemodellregion Schwarztal angeschlossen.

Mit dem Projekt „Handwerk & Baukultur“ sollen in mehreren Etappen die von den Gemeinden im „Strategieplan 2021–2025 für die Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax“ verankerten Ziele wie zum Beispiel die Forcierung neuer kreativer Arbeitsstätten und die Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte umgesetzt werden. Damit ist die Möglichkeit eines Strukturwandels und der Standortentwicklung der Region verbunden. Potenziale und vorhandene Ressourcen vor Ort wie Gebäudebestand, kulturelle Einrichtungen und Gewerbe- und Handwerksbetriebe sowie die demografische Entwicklung zwischen Abwanderung, Zweitwohnsitzen, Tourismus und Sommerfrische werden erhoben und analysiert. Auf dieser Basis werden unter Einbeziehung eines Expertenpools aus Administration, Institutionen, Denkmalschutz, Handwerk und Ökonomie sowie der Bevölkerung mögliche Szenarien und Visionen ausgearbeitet. Im Anschluss werden unter ergänzender Beteiligung eines Partnernetzwerks die Rahmenbedingungen für die Realisierung der Ziele festgelegt.

Der Schwerpunkt liegt auf der regionalen Konzentration der Produktion sowie der überregionalen Vernetzung von Handwerkerinnen und Handwerkern zur Weitergabe traditioneller Handwerkstechniken. Innovation durch kreative Arbeitsstätten in Form von Gewerbe- und Handwerkerhöfen unterstützt maßgeblich den Erhalt und die Vermittlung des immateriellen Kulturerbes.

Grundlagen

Der im Auftrag des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) verfasste Vierte Baukulturreport aus dem Jahr 2021¹ formuliert unter anderem Ziele wie die Steigerung der gesellschaftlichen Bedeutung von Baukultur und baukulturellem Erbe, die Stärkung von Stadt- und Ortskernen sowie die Vernetzung und Wissensvermittlung im Bereich Baukultur. Jede der vier Säulen des Ökosystems Baukultur – Bauproduktion, Baukulturpolitik und -verwaltung, Baukulturrezeption und Baukulturvermittlung – erfordert die gleiche Aufmerksamkeit und einen Austausch auf Augenhöhe, unterstützt durch vielfältige Förderungen und Kooperationen.

Das „Österreichische Raumentwicklungskonzept – ÖREK 2030“² beschreibt bei den räumlichen Zielen die Notwendigkeit, die Wertschöpfungsketten und die Kreislaufwirtschaft in der jeweiligen Region und somit auch die regionale Resilienz zu stärken.

Eine von der Österreichischen UNESCO-Kommission im Auftrag des Bundeskanzleramts und des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft erstellte Studie zum Thema der Erschließung der Wertschöpfungsketten durch Handwerk in der Region³ belegt, dass traditionelles Handwerk nicht nur identitätsstiftend, sondern auch ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor ist und deshalb erhalten und gestärkt werden sollte. Mögliche strukturelle Maßnahmen und Flächenverfügbarkeiten zur Standortsicherung und Standortentwicklung werden im Prozess der Umsetzung des Projekts „Handwerk & Baukultur“ evaluiert.

Phase 0

Gemeinsam mit Stakeholdern, Fachleuten und interessierten Bürgerinnen und Bürgern wurden im Rahmen eines partizipativen Prozesses nachhaltige und innovative Strategien für ein realisierbares Pilotprojekt entwickelt. Es soll ein Strukturwandel der Region initiiert werden. Dafür wurden die vor Ort vorhandenen Ressourcen und Potenziale – Gebäudebestand, Flächen, Handwerk, Demografie – erhoben und analysiert und mögliche Szenarien ausgearbeitet. Die daraus entstandenen Projekte werden nun umgesetzt.

¹ Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (Hrsg.) (2021): Vierter Baukulturreport. Baukulturpolitik konkret – der Weg zur Agentur für Baukultur, online unter: www.bmkoes.gv.at/dam/jcr:e41d4c7d-a294-402d-ae14-9746fb637613/vierter_Baukulturreport_BF.pdf

² Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) (Hrsg.) (2021): Österreichisches Raumentwicklungskonzept. ÖREK 2030. Raum für Wandel, online unter: www.oerek2030.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Cover/OEREK-2030.pdf

³ Roman Sandgruber, Heidrun Bichler-Ripfel, Maria Walcher (2016): Traditionelles Handwerk als immaterielles Kulturerbe und Wirtschaftsfaktor in Österreich, hrsg. vom Bundeskanzleramt, online unter: www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Publikations-Dokumente/2016_Handwerksstudie_BF.pdf

Der Beteiligungsprozess

Um Visionen in konkrete, nachhaltige Projekte umzusetzen, bedarf es regionaler Netzwerke ambitionierter Bürgerinnen und Bürger, die mit Unterstützung von Politik und Verwaltung und erfahrenen Projektmanagern den Prozess begleiten. Eine wegweisende Auftaktveranstaltung am 10. März 2023 im Südbahnhof am Semmering und ein Workshop am 27. April 2023 im Literaturhaus der Schlossgärtnerei Wartholz in Reichenau an der Rax, bei denen Expertinnen und Experten ihr Wissen zu relevanten Themen aus den Bereichen Handwerk, Politik, Bildung und Forschung einbrachten, bildeten den Startschuss für diesen partizipativen Prozess.

Im Zuge dieser beiden Veranstaltungen wurde eine engagierte Fokusgruppe aus Bürgern, Handwerkern, Entscheidungsträgern und Experten gebildet mit dem Ziel, innovative Projekte zur Stärkung der Region zu entwickeln. Die Mitglieder der Fokusgruppe, die sich in weiterer Folge auf fünf Themengruppen aufteilten, erarbeiteten insgesamt 34 Projekte unterschiedlicher Dimension und mit unterschiedlichen Zeitrahmen, von gemeinsamen Mittagstischen bis zu umfassenden regionalen Entwicklungskonzepten. Anschließend wurden die Projekte im Fokusgruppen-Forum, zu dem je zwei Personen aus den jeweiligen Themengruppen entsandt wurden, intensiv diskutiert und weiterentwickelt.

Durch den partizipativen Ansatz ist es gelungen, die Bevölkerung aktiv in die Gestaltung ihrer Region einzubeziehen und vielfältige Ideen und Lösungen zu fördern. So entstand ein robustes Netzwerk von Menschen und Organisationen, die gemeinsam daran arbeiten, das Handwerk und die Baukultur in der Region zu fördern und nachhaltig zu entwickeln.



Auftaktveranstaltung „Handwerk & Baukultur“: Einführung | 10. März 2023, Südbahnhotel, Semmering



Auftaktveranstaltung „Handwerk & Baukultur“: Arbeitsgruppen | 10. März 2023, Südbahnhotel, Semmering



Workshop „Handwerk & Baukultur“: Expertengespräch | 27. April 2023, Literaturhaus der Schlossgärtnerei Wartholz, Reichenau an der Rax

Die fünf Themengruppen und ihre Mitglieder:

Handwerk und immaterielles Kulturerbe

Peter Ledolter | Restaurator • **Maria Ströbl** | Kulturvernetzung Niederösterreich • **Martin Rohl** | LEADER-Region NÖ-Süd • **Ingrid Wagenhofer** | Unternehmensberaterin • **Maria Walcher** | Expertin für immaterielles Kulturerbe • **Eva Zeindl** | Volkskultur Niederösterreich

Aus- und Weiterbildung

Heidrun Bichler-Ripfel | Institut für angewandte Gewerbeforschung der Wirtschaftskammer Österreich • **Bernhard Dissauer-Stanka** | Wirtschaftskammer Niederösterreich • **Gabriel Feiner** | Schmied • **Christian Haas** | Amt der Steiermärkischen Landesregierung • **Silke Kroiss** | Handwerkliches Ausbildungszentrum Kroiss • **Werner Kroiss** | Handwerkliches Ausbildungszentrum Kroiss, Tischler • **Hubert Prigl** | Pensionist

Standortentwicklung

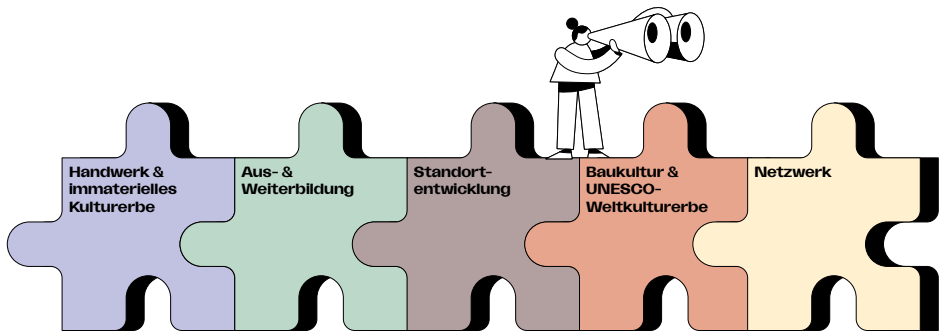
Christian Blazek | Tourismusverband Semmering-Rax-Schneeberg • **Franz Hatzl** | Stiegenbauer • **Zuzana Hatzl** | Stiegenbauerin • **Veronika Nutz** | Projekt Standortentwicklung Semmering • **René Peinsipp** | Holzbaumeister

Baukultur und UNESCO-Weltkulturerbe

Gabriele Eschig | Verein INDIGO elementar • **Joachim Köll** | Vizebürgermeister von Payerbach • **Irmengard Mayer** | Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport • **Agnes Molnar** | Kulturvermittlerin • **Edith Ottenbacher** | CONSERVE Baudenkmalforschung • **Kurt Payr** | Vizebürgermeister von Semmering, Elektrotechniker • **Barbara Wonisch** | CONSERVE Baudenkmalforschung

Netzwerk und Baukultur

Martin Bierwolf | Trainer und Mediator • **Rebekka Brandstätter-Tritthart** | CONSERVE Baudenkmalforschung • **Alexandra Farnleitner-Ötsch** | Verein Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax • **Irene Gölles** | Bürgermeisterin von Gloggnitz (bis Juni 2024) • **Hans Kolb** | Gemeinnützige Österreichische Baukultur-Privatstiftung • **Karl Stingl** | Bauforscher



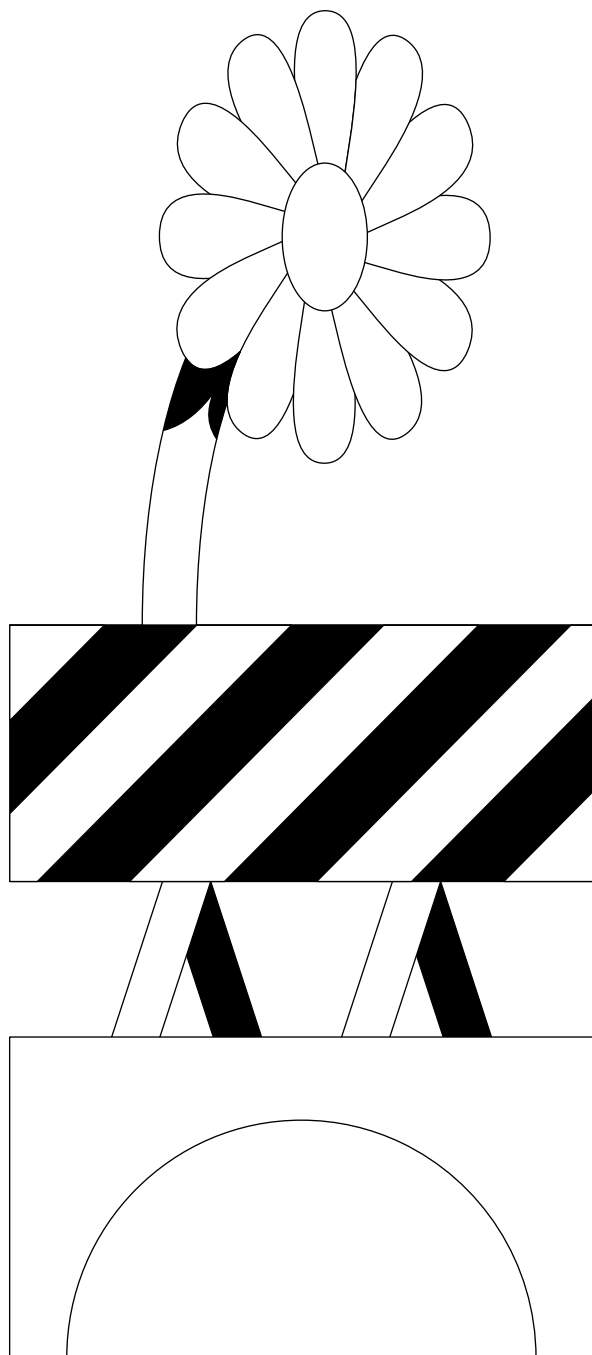
Die Fokusgruppe besteht aus fünf Themengruppen. Im Forum werden die erarbeiteten Ergebnisse geteilt, diskutiert und weiterentwickelt.



Zweites Forumstreffen | 19. Juni 2023, Musikpavillon, Reichenau an der Rax



Drittes Forumstreffen | 17. Juli 2023, Atelier Peter Ledolter, Enzenreith



Der Maßnahmenplan

Der Maßnahmenplan bildet das Rückgrat für die Strategien, die zur Umsetzung der 34 innovativen Projekte ausgearbeitet wurden. Die Projekte wurden in acht Maßnahmenpakete aufgeteilt und decken eine breite Palette von Schwerpunkten ab, angefangen vom Aufbau eines regionalen Netzwerks über die Schaffung von Handwerkerhöfen bis zur Förderung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Der Maßnahmenplan ist der Schlüssel zur erfolgreichen Realisierung dieser vielfältigen Initiativen, die die Baukultur in der Region nachhaltig fördern sollen. Zu jedem Maßnahmenpaket werden nun gezielt Förderprogramme evaluiert und beantragt, um zusätzliche finanzielle Unterstützung für ihre Realisierung zu erhalten. Dies wird dazu beitragen, die Projekte effektiv umzusetzen und ihre positive Wirkung auf die Baukultur in der Region zu verstärken.

Die Maßnahmen:

Maßnahme 01 • **Die Region spricht!**

Maßnahme 02 • **Bildungschancen eröffnen**

Maßnahme 03 • **Schaffen von Handwerkerhöfen**

Maßnahme 04 • **Die Region vernetzt sich!**

Maßnahme 05 • **Innovative Bildungskonzepte**

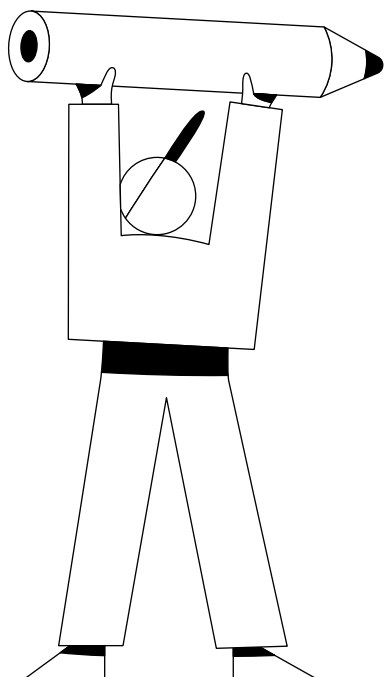
Maßnahme 06 • **Die Region entwickelt sich weiter!**

Maßnahme 07 • **Weltkulturerbe-Management in der Region**

Maßnahme 08 • **Orte erzählen Geschichte(n)!**

Die Region spricht!

In einer Zeit, die von ständigem Wandel und einer zunehmenden Entfremdung geprägt ist, wurden die folgenden Projekte entwickelt, um in den Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe die Gemeinschaft zu stärken, die Vernetzung zu fördern, traditionelles Wissen weiterzugeben und das kulturelle Erbe zu bewahren. Ihr zentraler Fokus liegt auf dem sozialen Nutzen, den sie in diesen Regionen schaffen.



1 Erzähl' mal!

Das Projekt „Erzähl' mal“ will Geschichten, Musik, Tänze und andere lokale und regionale Traditionen bewahren und wiederbeleben, indem es ein unterhaltsames Lernumfeld für Menschen aus der Region und für Touristen schafft. Dadurch sollen das Bewusstsein und die Wertschätzung für das immaterielle Kulturerbe gestärkt, die Gemeinschaft gefördert und die Traditionen aktiv erlebbar gemacht werden.

2 Publizieren von Artikeln

Durch die Bereitstellung von Artikeln und Informationen für regionale und überregionale Medien wird die Bedeutung des Erhalts historischer Baukultur und das Fachwissen lokaler Handwerksbetriebe hervorgehoben. Dies soll zur Bewusstseinsbildung beitragen, regionale Betriebe unterstützen und das Interesse für traditionelles Handwerk und handwerkliche Berufe beim Häuslbauen, Renovieren und Sanieren wecken.

3 Newsletter

Der „Handwerk & Baukultur“-Newsletter für die Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe liefert regelmäßig aktuelle Informationen und Geschichten über traditionelle Handwerkstechniken, die regionale Baukultur und regionale Produkte. Der Newsletter soll helfen, ein starkes Netzwerk zu schaffen und die Wertschätzung des Handwerks und der Baukultur in dieser Region zu fördern.

4 Mittagstisch

Das Projekt „Mittagstisch“ schafft in einer ortseigenen Kantine einen Raum für gemeinsame Mahlzeiten zu günstigen Preisen, wodurch Bürger, Bürgermeister, Handwerker, Schüler und Interessierte zusammengebracht werden. Dabei werden Barrieren in der Kommunikation, Hierarchien und berufliche Hintergründe aufgelöst, das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und eine offene Plattform für den Austausch von Anliegen, Problemen und Bedürfnissen geboten. Gleichzeitig wird die regionale Wirtschaft gefördert.

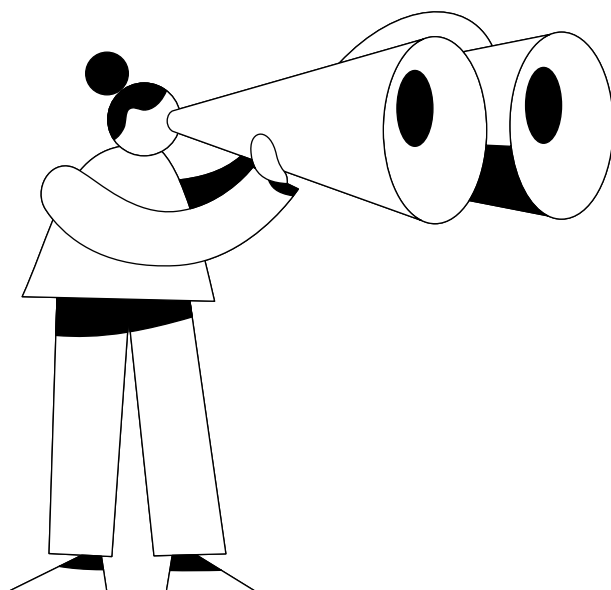
5 Talentebörse

Die „Talentebörse“ ist ein soziales Netzwerkprojekt, das den geldlosen Austausch von Wissen, Produkten und Fertigkeiten in der Region fördert, indem eine eigene Talent-Währung verwendet wird. Ziel ist es, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und Synergien zwischen Nachbarn sowie zwischen Einheimischen und Zugezogenen zu schaffen.

6 Regionale Perlen

Das Projekt „Regionale Perlen“ fördert die Weitergabe von tradiertem Wissen in Form von Workshops, zum Beispiel zur Pflanzenheilkunde oder zum Korbflechten. Es stärkt die Vernetzung der ansässigen Bevölkerung, ermöglicht nachhaltigen Tourismus und trägt zur Bewahrung regionaler Weisheiten für zukünftige Generationen bei.

Wie viele andere österreichische Gemeinden sehen sich auch die Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe mit der Herausforderung konfrontiert, wie hoch qualifizierte Fachkräfte in der Region gehalten werden können und gleichzeitig dem drohenden Verlust von tradiertem Wissen entgegengewirkt werden kann. Um den Abwanderungstrend zu stoppen und die Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten in der Region zu stärken, wurden eine Reihe von Projekten entwickelt. Diese sollen traditionelles Handwerkswissen bewahren, die Wertschätzung für regionale Baukultur stärken und gleichzeitig die Schulung von Facharbeitern in der Region fördern und damit Arbeitsplätze sichern und neue schaffen.



1 Handwerkskurse

Das Projekt „Handwerkskurse in der Region“ bietet in den Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe bundesländerübergreifende Kurse für traditionelles Handwerk an, um Weiterbildung, Kulturvermittlung und Nachhaltigkeit zu fördern. Als besondere Events beinhaltet es auch „Schaurenovierungen“ historischer Gebäude.

2 Klassische Handwerkskurse

Das Projekt vermittelt in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten aus verschiedenen Bereichen traditionelles Handwerkswissen durch Kurse für Laien in der Erwachsenenbildung und die Integration der Handwerksausbildung in Schulen. Ziel ist, die Wertschätzung für traditionelles Handwerk und klassische Baukultur zu steigern und das Interesse der Gesellschaft am Handwerk zu fördern.

3 Holz- und Metallschule

Das regionale Ausbildungszentrum „Holz- und Metallschule“ bietet Kurse in traditionellen Handwerkstechniken im Bereich Holz und Metall sowohl für erfahrene Handwerkerinnen und Handwerker als auch für Laien an. Das Projekt will alte Handwerkstechniken erhalten und fördern, Fachkräfte schulen, um diese Techniken weiterzugeben, und die Wertschätzung der regionalen Baukultur steigern.

4 Vom Asylwerber zur Fachkraft

Das Projekt „Vom Asylwerber zur Fachkraft“ eröffnet Personen, die vor kurzem in das Land gekommen sind, die Chance auf eine Ausbildung, um sich zu qualifizierten Facharbeiterinnen und Facharbeitern weiterzuentwickeln, anstatt in Untätigkeit verharren zu müssen. Im Falle eines positiven Aufenthaltsbescheids trägt das Projekt zur Steigerung der Anzahl von dringend benötigten Facharbeitern im Land bei, im Falle eines negativen Aufenthaltsbescheids haben die Asylwerbenden aufgrund ihrer Ausbildung die Möglichkeit, sich in ihrem Heimatland eine Existenz aufzubauen.

5 In der Jugend liegt die Kraft

Die Projektwochen „In der Jugend liegt die Kraft“ wollen bei Kindern das Interesse an verschiedenen Werkstoffen und Handwerken wecken. Schulen und Handwerksbetriebe werden gezielt miteinander vernetzt, um die Jugendlichen über die Möglichkeiten von Handwerksberufen zu informieren und sie als potenzielle Lehrlinge zu gewinnen.

Schaffen von Handwerkerhöfen

In einer Zeit des Wandels sind Innovation, Wertschöpfung, Tourismus, Kunst und Kultur von entscheidender Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung einer Region. Ein besonderes Augenmerk dieser Maßnahme liegt auf der Einrichtung von Handwerkerhöfen, wodurch verlassene oder untergenutzte Gebäude in lebendige Lehrwerkstätten für Handwerkerinnen und Handwerker verschiedener Gewerke verwandelt werden.

Die Projekte, die auf Kooperationen, Bildung und Bewusstseinsbildung setzen, ermöglichen gemeinsames Lehren und Arbeiten, werten den vorhandenen Bestand auf und integrieren die Jugend. Eine offene Werkstatt und Schaubaustellen sollen die Begeisterung für klassisches Handwerk und handwerkliche Experimente in der Region wecken. Die Projekte haben nicht nur das Potenzial, die Handwerksbranche selbst zu stärken, sondern auch positive Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft, das Weltkulturerbe, die Baukultur, die Diversifikation von Handwerksbetrieben sowie die langfristige Sicherung von Fachkräften und Lehrlingen. Dieser ganzheitliche Ansatz soll dazu beitragen, eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung voranzutreiben und insbesondere die Handwerkerhöfe als zukunftsweisende Institutionen in der Region zu etablieren.

1 Einrichten von Handwerkerhöfen

Das Projekt will in leerstehenden, nicht oder wenig genutzten Gebäuden der Region Lehrwerkstätten für Handwerkerinnen und Handwerker verschiedener Gewerke einrichten. Durch diese Initiative wird gemeinsames Lehren und Arbeiten gefördert, vorhandener Bestand aufgewertet und ein Zentrum für die Jugend geschaffen.

2 Offene Werkstatt

Angelehnt an das Format des „Makerspace“ können Werkfreudige in der offenen Werkstatt an professionellen Maschinen und mit digitalen Technologien arbeiten und lernen. In Abstimmung mit den örtlichen Betrieben entsteht ein handwerklicher Experimentierraum für Selbstbauer, Bastler und Jugendliche.

3 Handwerksbetriebe sichtbar machen

Durch gezielte Maßnahmen wie Veranstaltungen, Medienpräsenz und eine prägnante Online-Darstellung sollen regionale Handwerksbetriebe und ihr traditionelles Know-how sichtbar gemacht werden. Dies trägt nicht nur zur Wertschätzung des traditionellen Handwerks bei, sondern stärkt auch die lokale Wirtschaft und schafft Arbeitsplätze.

4 Sanieren macht Schule

Das Projekt „Sanieren macht Schule“ revitalisiert leerstehende Gebäude in Stadt- und Ortskernen und involviert dafür Schüler, potenzielle Lehrlinge, Planer und Handwerksbetriebe. Dabei wird die Baustelle in eine Schaubaustelle verwandelt, um die Sanierungsarbeiten der Öffentlichkeit zu zeigen und die ästhetische Bildung zu fördern. Die Hauptziele sind die Aktivierung leerstehender Gebäude, die Sensibilisierung für Baukultur und die Weitergabe von Handwerkswissen an die nächste Generation. Der Fokus liegt auf Bildung und regionaler Wertschöpfung.

5 Lehrhäuser und Lehrstücke

Das Projekt „Lehrhäuser und Lehrstücke“ will die Ausbildung von Lehrlingen in Handwerksbetrieben fördern und sichtbar machen und die hergestellten Lehrstücke als Beispiele handwerklicher Fertigkeiten und handwerklicher Kreativität präsentieren. Die Lehrhäuser fungieren als dauerhafte Bildungseinrichtungen, in denen Lehrlinge handwerkliche Fähigkeiten erlernen, während die Lehrstücke die konkreten Produkte und Ergebnisse dieser Ausbildung darstellen.

6 Werkraum Semmering

Das Projekt „Werkraum Semmering“ orientiert sich am erfolgreichen Konzept des Werkraums Bregenz und strebt die Errichtung eines innovativen kreativen und handwerklichen Zentrums in der Semmering-Region an. Es soll ein inspirierender Ort entstehen, an dem Menschen aus Kunst, Handwerk und Design zusammengebracht werden und gemeinsam arbeiten, Ideen austauschen und kreative Projekte umsetzen. Durch die Schaffung dieses kreativen Ökosystems wird die regionale Kultur bereichert, die künstlerische und handwerkliche Entwicklung gefördert und die Wirtschaft in der Region gestärkt.

7 Festival für Lehrberufe

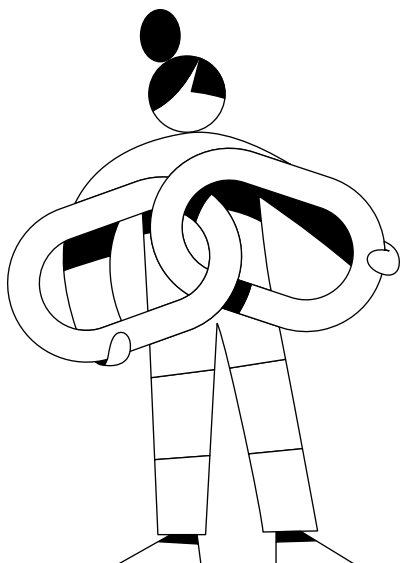
Das Festival schafft eine Plattform für Handwerksbetriebe, potenzielle Lehrlinge und Interessierte und stellt eine breite Palette traditioneller Handwerksberufe und -techniken vor, um die Begeisterung dafür an die junge Generation weiterzugeben.

8 Weg der Welterbebetriebe

Mit diesem Projekt werden Betriebe, die traditionelle Handwerkstechniken pflegen, aufgespürt, gekennzeichnet und in Form von verbindenden Wegen sichtbar gemacht. Es soll ihr kulturelles und wirtschaftliches Gewicht betonen und Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geben, die handwerklichen Fähigkeiten vor Ort kennenzulernen. Die Kennzeichnung der Betriebe und die Bereitstellung von Karten in den Gemeindeämtern tragen zur Stärkung des Bewusstseins für das regionale kulturelle Erbe und zur Förderung der regionalen Wirtschaft bei.

Die Region vernetzt sich!

Die folgenden Projekte konzentrieren sich auf die Etablierung regionaler Netzwerke und die Förderung von Forschung und Innovation. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf der Stärkung des kulturellen Erbes und der Vernetzung von Hauseigentümern mit Handwerksbetrieben, um traditionelle Handwerkstechniken zu bewahren und innovative Ansätze zu entwickeln.



❶ Häuser und Landschaft schauen

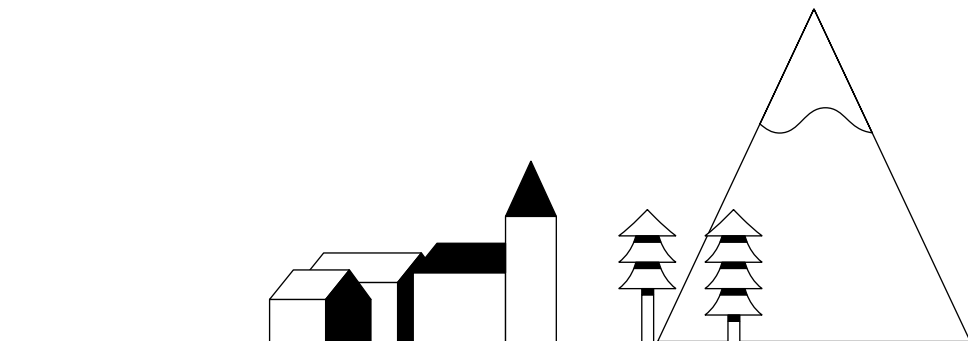
Zweimal im Jahr sollen im Rahmen dieses Projekts Best-Practice-Häuser und die sie umgebende Landschaft des UNESCO-Weltkulturerbes vorgestellt und durch „Open House“-Besichtigungen das Bewusstsein für dieses Erbe geschärft werden.

❷ Netzwerk Hausbesitz

Das Projekt „Netzwerk Hausbesitz“ schafft eine Plattform für Eigentümer historischer Gebäude in Niederösterreich und der Steiermark, um Erfahrungsaustausch, Selbstrestaurierung und die Verbindung mit lokalen Handwerksbetrieben zu fördern. Dadurch erhalten Hausbesitzer kostengünstigere Restaurierungsoptionen und unterstützen gleichzeitig die lokale Wirtschaft und den Erhalt des kulturellen Erbes in der Region.

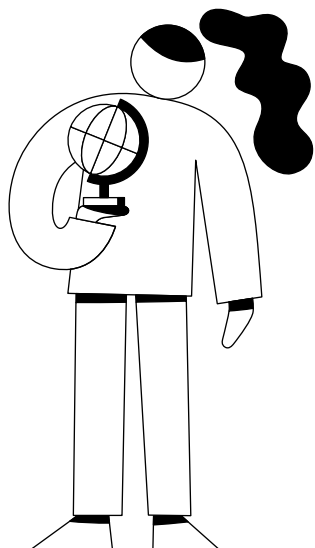
❸ Netzwerk Handwerk

Die Initiative „Netzwerk Handwerk“ will Handwerkerinnen und Handwerker aus verschiedenen Gewerken zusammenschließen, um zur Ausbildung von Fachkräften in der Region beizutragen, Arbeitsplätze zu schaffen, die regionale Wirtschaft zu stärken und die regionale Baukultur zu erhalten und zu fördern.



Innovative Bildungskonzepte

Mithilfe dreier innovativer Bildungskonzepte, die das bestehende Bildungs- und Ausbildungsangebot ergänzen und einen partizipativen Bildungsansatz verfolgen, soll das Interesse von Kindern und Jugendlichen für handwerkliche Fertigkeiten und Kulturtechniken geweckt und das Verständnis für wichtige Themen wie Nachhaltigkeit, kulturelle Vielfalt und traditionelle Handwerkstechniken gefördert werden. Damit sollen Schülerinnen und Schülern zusätzliche Bildungsperspektiven geboten werden.



❶ Ganzheitliche und nachhaltige Schule mit Handwerksausbildung

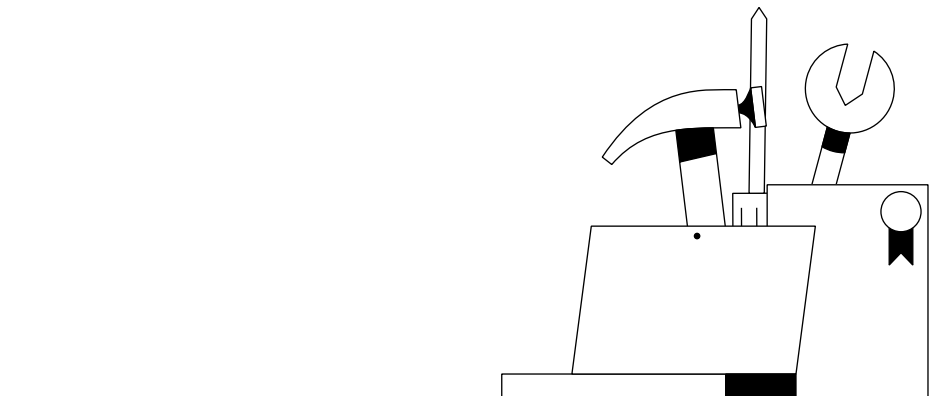
Die „Holistic School“ ist ein Bildungskonzept, das Kinder und Jugendliche dazu einlädt, ihre Potenziale und Fähigkeiten ganzheitlich zu entfalten. Die theoretische Bildung wird durch die Vermittlung handwerklicher und praktischer Fertigkeiten und Kulturtechniken ergänzt, in „Makerspaces“ wird die Möglichkeit zum kreativen Arbeiten geboten. Das innovative Schulgebäude wird größtenteils nach „Cradle-to-Cradle“-Prinzipien gestaltet und unter Beteiligung der Schüler und Lehrer geplant und gebaut, um den Zusammenhang zwischen Umwelt, Materialien und Menschen erfahrbar und sichtbar zu machen.

❷ UNESCO-Schulen

Das Projekt „UNESCO-Schulen“ will Handwerk und Baukultur in Zusammenarbeit mit UNESCO-Schulen fördern. Seit 1953 tragen UNESCO-Schulen ihre Ideale, darunter Themen wie Nachhaltigkeit, Klimawandel, sozialer Zusammenhalt, Schutz des Welt-erbes und interkultureller Austausch, an junge Menschen heran. In Workshops und mit speziell entwickelten Unterrichtsinhalten werden Kindern Handwerk und Baukultur nähergebracht und ihr Verständnis für kulturelle Vielfalt und traditionelle Handwerks-techniken gefördert.

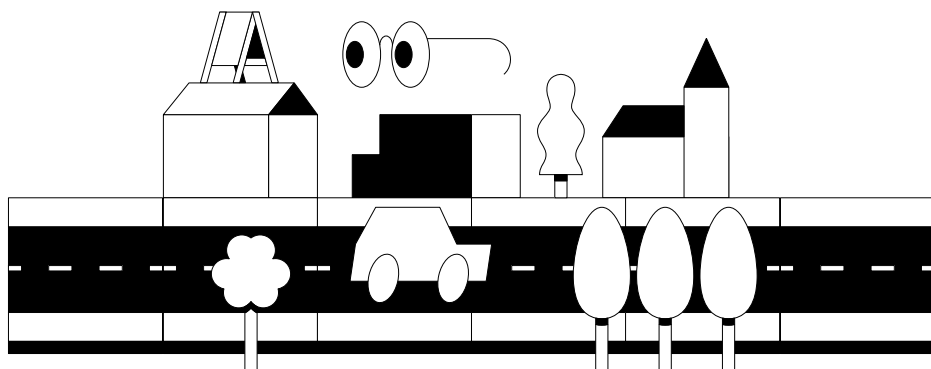
❸ Schulung von Lehrpersonal

Das Projekt „Schulung von Lehrpersonal“ hat das Ziel, das Thema Handwerk und Baukultur in die Ausbildung von Lehrkräften an verschiedenen Schultypen zu integrieren. Dafür werden entsprechende Lehrveranstaltungen an Universitäten und pädagogischen Hochschulen angeboten und Weiterbildungsmaßnahmen für Pädagoginnen und Pädagogen entwickelt.



Die Region entwickelt sich weiter!

Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) für die Weltkulturerbe-Region Semmering stellt eine ambitionierte Initiative dar, die auf die ganzheitliche Entwicklung und Stärkung der Gemeinden der Region abzielt. Im Fokus stehen die Bewahrung des reichen kulturellen Erbes, die Stärkung von Orts- und Stadtkernen, Maßnahmen zur Aktivierung und Nutzung von Leerständen sowie die Revitalisierung historischer Gebäude.



Ziel ist es, die Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit der Region Semmering nachhaltig zu verbessern. Die Wertschätzung und Pflege von Traditionen und klassischen Bauweisen ist entscheidend, um die einzigartige Identität der Region für die kommenden Generationen zu bewahren.

Ein weiteres Schlüsselziel dieses Projekts ist die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Unterstützung der lokalen Wirtschaft. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Stärkung des Handwerkssektors durch Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie die Förderung von Innovationen.

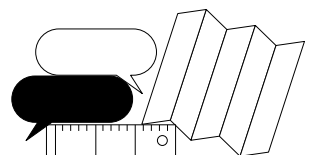
Wichtig ist die Schaffung von attraktivem und lebenswertem Wohnraum durch Maßnahmen zur Leerstandsaktivierung, die Revitalisierung historischer Gebäude und eine vielfältige Nutzungsmischung. So soll ein Lebensraum entstehen, der den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht wird und die Orts- und Stadtkerne aktiv stärkt.

Die soziale Integration und der generationenübergreifende Austausch sollen gefördert werden. Die Einbindung lokaler Gemeinschaften und Maßnahmen zur Förderung des Dialogs zwischen verschiedenen Generationen sollen die Gemeinschaft und die Identität stärken und Traditionen erhalten.

Ein wichtiger Punkt sind Umweltschutz und Klimaresilienz. Nachhaltige Bauweisen und ressourcenschonende Praktiken werden in den Orts- und Stadtkernen sowie in der gesamten Region gefördert. Im Mittelpunkt steht der Erhalt der natürlichen Umgebung und eine nachhaltige Bodenstrategie.

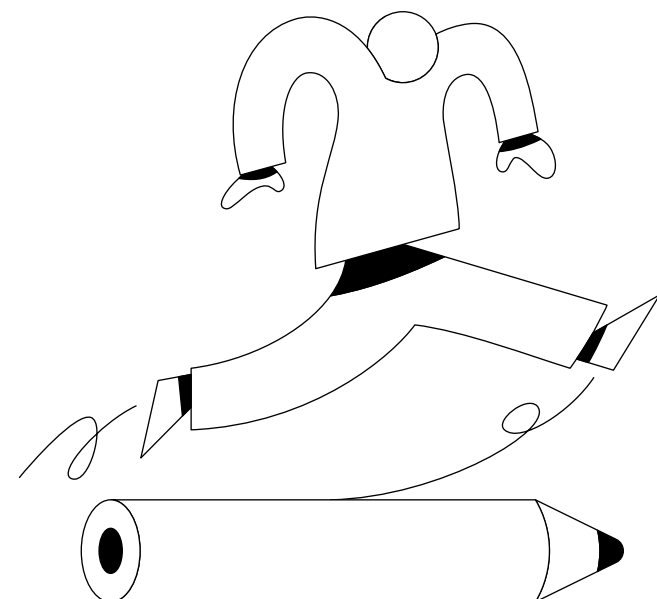
Nachhaltiger Tourismus und kultureller Austausch in der Region sollen gefördert werden. Dies geschieht durch die Schaffung authentischer kultureller Erfahrungen, die Entwicklung von touristischen Routen und die Intensivierung des kulturellen Austauschs zwischen Einheimischen und Besuchern. Die Maßnahmen sollen nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung der Region unterstützen, sondern auch zu einem reichen kulturellen Erlebnis für alle Beteiligten beitragen.

Das ehrgeizige integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept wird die Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit der Region in vielerlei Hinsicht verbessern. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und der gesamten Bevölkerung ist entscheidend, um diese Ziele zu erreichen und die Region zu einem lebendigen und nachhaltigen Ort zu machen.



Weltkulturerbe-Management für die Region

Die im Rahmen dieser Maßnahme entwickelten Projekte stehen im Zeichen des Weltkulturerbe-Managements. Sie stärken die Verbindung zwischen den kulturellen und landschaftlichen Highlights der Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe, sensibilisieren die Öffentlichkeit für den Wert und die Bedeutung des Weltkulturerbes und setzen sich für dessen effektive Verwaltung ein. Damit tragen sie nicht nur zur Bewahrung des reichen kulturellen Erbes, sondern auch zur Förderung traditioneller Handwerkstechniken und zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei.



① Weltkulturerbe-Management stärken

Mit dem Projekt „Weltkulturerbe-Management stärken“ soll durch die zielgerichtete Vernetzung der Weltkulturerbe-Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe und deren Gemeinden auf niederösterreichischer und steirischer Seite, die gemeinsame strategische Ausrichtung, Schulungen und die Entwicklung von Schutzrichtlinien das reiche kulturelle Erbe dieser Regionen bewahrt und die Öffentlichkeit für dessen Bedeutung sensibilisiert werden.

② Welterbe-Baufibel

Die gedruckte „Welterbe-Baufibel“ wird umfassende Informationen zum Weltkulturerbe, zu traditionellen Baumaterialien und den Vorteilen des traditionellen Bauens in den Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe bereitstellen, die durch eine Liste von Handwerksbetrieben und Bauantragsunterlagen ergänzt werden. Zusätzlich werden die seit 2011 bestehenden Bauempfehlungen der Region Semmering-Rax weiterentwickelt.

③ Umgänge – Rundgänge

Das Projekt „Umgänge – Rundgänge“ erstellt gekennzeichnete Routen, die zu den baukulturellen Schätzen der Region führen. Ergänzend dazu werden Führungen von Ortsansässigen angeboten, die die Hintergründe und die Geschichte dieser Schätze erzählen.

④ Gestaltungsbeirat

Im Weltkulturerbegebiet soll ein Gestaltungsbeirat etabliert werden, der gestalterische Aspekte von Projekten und Entwicklungen in der Region bewertet und sicherstellt, dass sie mit den Erhaltungszielen des Weltkulturerbes in Einklang stehen.

⑤ Baukompetenzzentrum

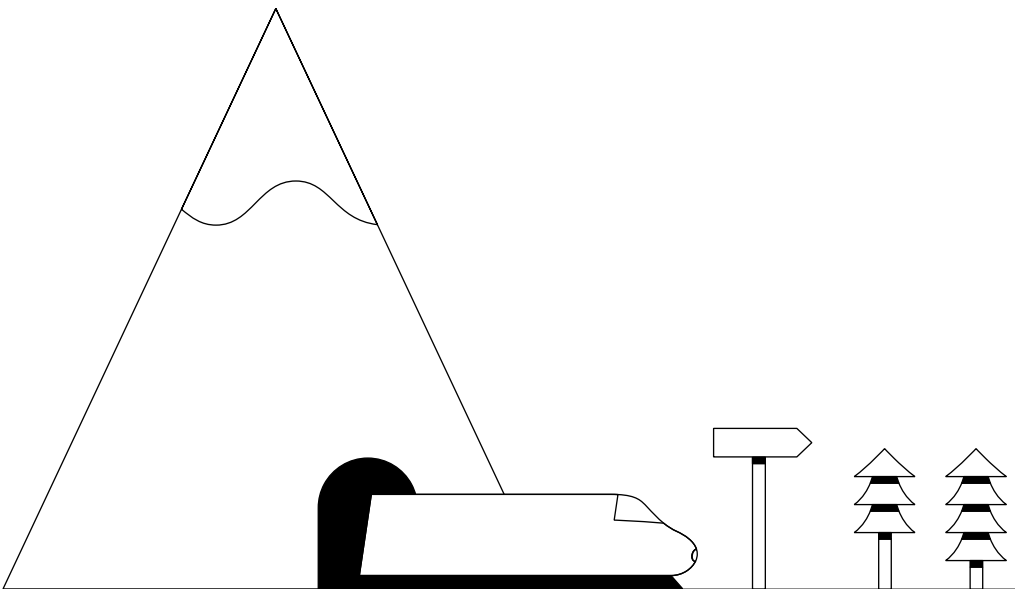
Das Projekt „Baukompetenzzentrum“ stärkt die Baukompetenz von Baureferenten in den Gemeinden der Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe, fördert den Erhalt des Weltkulturerbes durch Schulungen, Beratung zur Ortsbilderhaltung und die Bewahrung traditioneller Bautechniken und trägt zur Schaffung von gesundem, modernem Wohnraum bei. Dadurch sollen die beiden Regionen zu einem Best-Practice-Beispiel für andere Regionen werden.

⑥ Internationales Fachsymposium mit Messe

Ein internationales Fachsymposium wird wesentlich zur Erhaltung, Nutzung und Entwicklung von Weltkulturerbestätten am Beispiel der Semmeringseisenbahn und der sie umgebenden Landschaft und Architektur beitragen. Die begleitende Fachmesse widmet sich traditionellem Handwerk und modernen Bautrends. Dies fördert das Bewusstsein für die Bedeutung des Welterbes, die Vernetzung der Akteure und den Wissenstransfer und schafft Arbeitsplätze.

Orte erzählen Geschichte(n)!

Die Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe sind reich an baukulturellen Schätzen, die die Identität und Geschichte dieser Orte prägen. Dieses einzigartige kulturelle Erbe gilt es auch für künftige Generationen zu erhalten und aufzuwerten. In diesem Zusammenhang sind Projekte entstanden, deren Ziel es ist, die baukulturellen Schätze dieser Regionen sichtbar zu machen, auf ihre Bedeutung hinzuweisen und sie zu schützen.

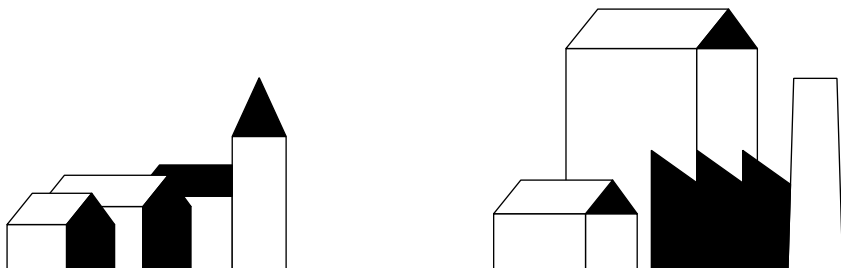


❶ Restaurierung der Bahnwärterhäuschen

Im Zuge des Projekts werden die 54 historischen Bahnwärterhäuschen restauriert und einer vielseitigen Nutzung zugeführt. Einige davon werden zu multifunktionalen Orten der Begegnung umgewandelt, in denen zum Beispiel Ausstellungen und Handwerksvorführungen stattfinden können.

❷ Bahnwanderweg

Ein als „Perlenkette“ konzipierter Bahnwanderweg verbindet die kulturellen und landschaftlichen Highlights der Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe und ermöglicht eine einzigartige Erfahrung des Weltkulturerbes.



Chancen ergreifen!

In der Weltkulturerbe-Region Semmering gibt es ein reiches identitätsprägendes kulturelles Erbe. Es zu bewahren und gleichzeitig neue Perspektiven zu eröffnen ist eine Aufgabe, die uns alle betrifft. Das Projekt „Handwerk & Baukultur“ bietet die Möglichkeit, diese Verantwortung zu übernehmen und dabei selbst von vielfältigen Chancen zu profitieren.

„Handwerk & Baukultur“ ist ein vielschichtiges Projekt mit einer klaren Mission: der Stärkung des Handwerks in der Region, der Schaffung regionaler Wertschöpfungsketten, der Belebung der Kreativwirtschaft, der Förderung alter Handwerkstraditionen und dem Erhalt der vorhandenen Baukultur. Dies geht Hand in Hand mit der Schaffung neuer Ausbildungsplätze und attraktiver Positionen für Fachkräfte.

Das Projekt reagiert aktiv und praxisorientiert auf den Fachkräftemangel in der Region. Es bietet Handwerkerinnen und Handwerkern die Möglichkeit, ihr Fachwissen zu erweitern, sich in bestimmten Gebieten zu spezialisieren, neue berufliche Perspektiven zu erschließen und mehr Aufträge zu lukrieren. Damit werden die regionalen Wertschöpfungsketten unterstützt und der Fachkräftebedarf in der Region gesichert.

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrlinge können praktische Fähigkeiten erlernen, sich ihre berufliche Zukunft sichern und gleichzeitig Verantwortung für das kulturelle Erbe übernehmen.

Den Gemeinden eröffnet sich die Möglichkeit, die wirtschaftliche Entwicklung und einen nachhaltigen Tourismus zu fördern, auch die kulturelle Identität der Region wird gestärkt.

Die Bürgerinnen und Bürger haben die Gelegenheit, ihre Gemeinde lebendig und attraktiv zu gestalten, indem sie historische Gebäude erhalten und sich für eine bessere Baukultur einsetzen, was sich letztlich positiv auf ihre Lebensqualität auswirkt.

Welche Chancen ergeben sich für ...



... Handwerkerinnen und Handwerker?

- Weiterbildung und Erwerb zusätzlicher Qualifikationen
- Berufliche Diversifizierung
- Akquirieren neuer Aufträge
- Neue Nachwuchskräfte und Lehrlinge
- Bildung von Kooperationen und Netzwerken
- Regionale Anerkennung

... Schüler und Lehrlinge?

- Zusätzliche, praxisnahe Ausbildungsmöglichkeiten
- Neue berufliche Perspektiven
- Leistung eines Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung der Region

... die Gemeinden der Region?

- Lokale wirtschaftliche Entwicklung
- Förderung von nachhaltigem Tourismus
- Stärkung der kulturellen Identität
- Stoppen der Abwanderung

... alle Bürgerinnen und Bürger?

- Neue Lern- und Bildungsmöglichkeiten
- Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung und Entfaltung
- Stärkung der Gemeinschaft
- Erhalt des kulturellen Erbes
- Steigerung der Lebensqualität

Wo liegt die Chance für jede einzelne Person?

Das Projekt „Handwerk & Baukultur“ bietet eine einzigartige Gelegenheit, die eigenen Ambitionen zu verfolgen und gleichzeitig aktiv zur nachhaltigen Entwicklung der Weltkulturerbe-Region Semmering beizutragen.

Egal ob Sie langjährige Erfahrung im Handwerk haben, eine engagierte Bürgerin oder ein engagierter Bürger sind, in der Gemeindevertretung tätig sind oder Ihre beruflichen Ambitionen verfolgen – Ihre Expertise und Ihr Engagement sind von unschätzbarem Wert. Zusammen können wir die vielversprechenden Projekte weiterentwickeln und neue Ideen einbringen, um die Region zu stärken.

**Welche Rolle
übernehme ich?**

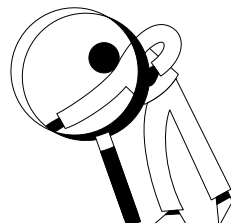
Kontakt:

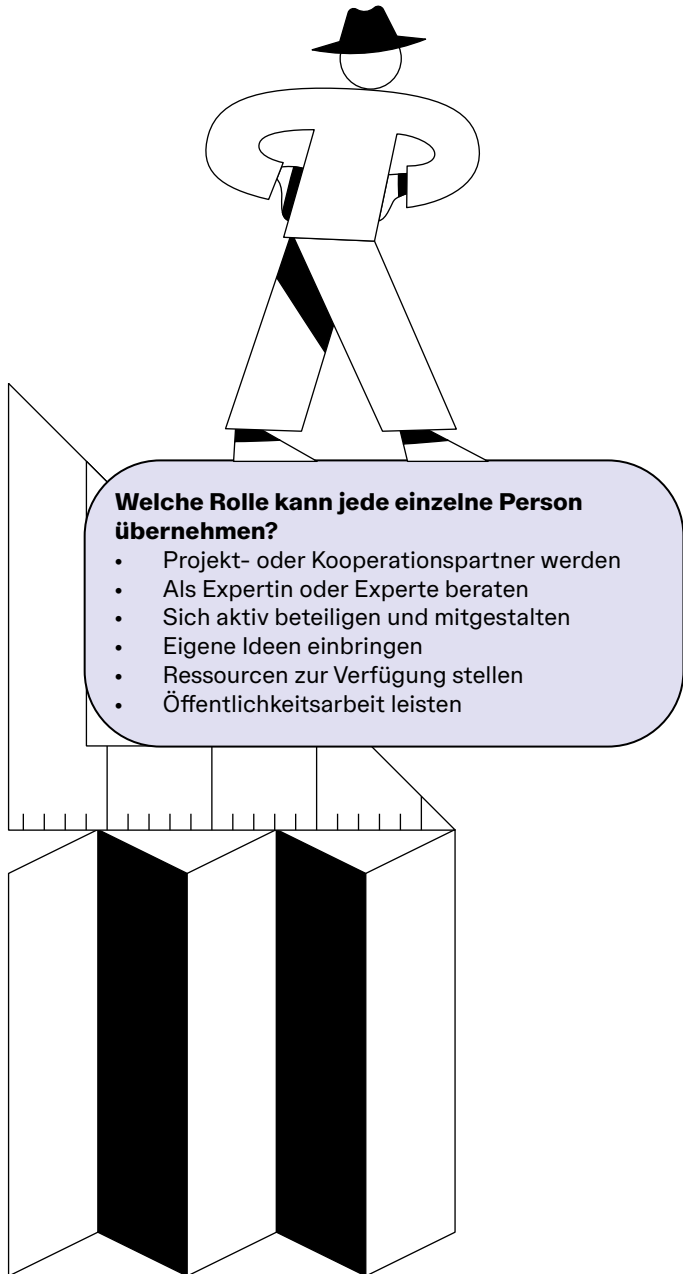
HARDDÉCOR ARCHITEKTUR

Arch. DI Johanna Digruber
+43 664 5415643
digruber@harddecor.at
3224 Mitterbach, Hauptstraße 25
1070 Wien, Westbahnstraße 8/D1
www.harddecor.at

Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax

DI Dr. techn. Alexandra Farnleitner-Ötsch, MBA
+43 676 81220553, +43 2662 42401-41
weltkulturerbe@region-semmeringrax.at
2640 Gloggnitz, Sparkassenplatz 5
www.region-semmeringrax.at







DI Christian Haas

Amt der Steiermärkischen Landes-
regierung, Abteilung 15, Fach-
abteilung Energie und Wohnbau
Foto © Brigitte Groihofer

Die Revitalisierung traditioneller Bausubstanz rückt ins Zentrum des gesellschaftlichen Interesses

Das qualitätsvolle Herzstück des umfassenden, an sich qualitätsneutralen Begriffs Baukultur bilden die im jeweiligen räumlichen Kontext gewachsenen Städte und Orte mit ihren überlieferten und identitätsstiftenden Erscheinungsbildern, dargestellt durch ihre regionstypisch gestalteten und daher gebietsprägenden Gebäude, die zumeist in klassischer Handwerkstechnik hergestellt wurden. Für die nachhaltige Renovierung und die Erhaltung dieser traditionellen Baukultur ist das klassische Bauhandwerk auch heute noch unabdingbar. Die dafür erforderlichen Handwerkerinnen und Handwerker auszubilden und damit auch die klassische Handwerkskultur weiterzugeben ist eine wichtige Aufgabe unserer Gesellschaft.

Heute anerkennt man die Qualität der in traditioneller Bauweise errichteten Gebäude – die bei richtiger Behandlung ewig halten können – auch hinsichtlich ihrer energetischen Bilanz und ihres schonenden Umgangs mit Ressourcen. Dazu kommt, dass in einer Zeit vieler perspektivloser Jobs ohne gesellschaftlichen Mehrwert das handwerkliche Schaffen ein Weg zu einem erfüllenden und qualitätsvollen Lebensstil sein kann, und das muss verstärkt vermittelt werden.

Das Projekt „Handwerk & Baukultur“ in der UNESCO-Welterbe-Region Semmering-Schneealpe ist dafür ein wichtiger Impulsgeber. Die im Rahmen des Projekts anvisierten Handwerkskurse, Handwerkerhöfe und Jugendbauhütten sind erfolgreiche Modelle, um das klassische Handwerk zu fördern. Das bestätigt auch die Erfahrung des steirischen Revitalisierungsfonds, der seit einigen Jahren mit Handwerksvereinen und Wissensvermittlern aus der Erwachsenenbildung sowie aus Museen, Schulen und inzwischen auch Hochschulen sehr erfolgreich Handwerkskurse umsetzt. Diese werden auch von professionellen Handwerkern, die traditionelle Techniken auffrischen wollen, vor allem aber von interessierten Laien, die richtig renovieren wollen, besucht.

So kommt das klassische Handwerk, das wesentlich für die Erhaltung der traditionellen Baukultur ist, wieder verstärkt dorthin, wo es hingehört: ins Zentrum des gesellschaftlichen Interesses.

Christian Haas



Baumeister Ing. Robert Jägersberger

Bundesinnungsmeister der Bundesinnung Bau der Wirtschaftskammer Österreich

Foto © Wilke – das Fotostudio

Handwerkliche Qualität ist die Grundlage baukultureller Leistungen

Baukultur ist ein umfassender Begriff. Es geht dabei um Handwerks-, Architektur- und Ingenieurskunst, darüber hinaus aber auch um die Auswirkungen des Bauens auf eine funktionierende Infrastruktur, lebenswertes Wohnen, die soziale Situation und das Image einer Region.

Bauwerke prägen öffentliche Räume. Die Herausforderung besteht darin, die bauliche Infrastruktur ressourcen- und umweltschonend in dem Umfang und in der Qualität bereitzustellen, die notwendig ist, um eine funktionierende Volkswirtschaft und die optimale Versorgung der Bevölkerung zu sichern.

Die heimischen Baumeister haben mit ihrer jahrhundertelangen Tradition die Baukultur unseres Landes geprägt.

Ihre Meisterwerke geben dauerhaftes Zeugnis über die kreativen Kräfte sowie das kulturelle und soziale Umfeld ihrer Entstehungszeit. Als Universalist hat der Baumeister bis heute seine umfassende Baukompetenz auf den Gebieten der Planung, Berechnung, Leitung und Ausführung bewahrt.

Baukultur ist auch Bauhandwerkskultur. Baugewerbe und Bauindustrie bilden im Jahr rund 3.600 Lehrlinge aus, die im dualen System (Betrieb, Berufsschule, Lehrbauhof) das notwendige Fachwissen erwerben, um die Konkurrenzfähigkeit der heimischen Bauwirtschaft und die optimale Qualität zur Zufriedenheit der Auftraggeber zu sichern.

Der Mensch ist seit jeher bestrebt, sich durch bauliche Maßnahmen vor Naturgewalten zu schützen und sein Lebensumfeld nach seinen Vorstellungen zu gestalten. Bei der Errichtung von Bauwerken kommt es zwangsläufig zur Nutzung von natürlichen Ressourcen. Die Diskussion über das sinnvolle Ausmaß dieser Ressourcennutzung hat sich in den letzten Jahren deutlich intensiviert. Insbesondere bei der Inanspruchnahme von Boden braucht es eine faktenbasierte, unaufgeregte Sichtweise ohne Angst- und Panikmache – vor allem, um auch in Zukunft Traditionsreiches zu erhalten und Neues zu schaffen.

Robert Jägersberger

Best-Practice-Beispiele



Foto © Glas Marte

Werkraum Bregenzerwald (Vorarlberg)

Der 1999 gegründete Verein Werkraum Bregenzerwald hat es sich zum Ziel gesetzt, Handwerk und Baukultur sowie das Arbeiten in Kooperationen zu fördern und die Leistungen seiner Mitglieder umfassend zu präsentieren und zu vermitteln.

Einerseits stammen bedeutende Vorarlberger Architekturschaffende aus dem Bregenzerwald, andererseits ist auch das Handwerk Formbildner und Kulturträger. Parallel zur neuen Architektur Vorarlbergs hat es zu einer unverwechselbaren Handschrift gefunden. Diese Handschrift und die Förderung fachlich gut ausgebildeter Handwerker durch die vereinseigene Werkraum Schule (siehe nächste Seite), Vermittlungsaktivitäten und eine Lehrlingsbörse sowie innovative Ausbildungskonzepte bilden die Basis für den Werkraum als wichtigen Wirtschaftsfaktor Vorarlbergs.

Quelle: www.werkraum.at



Foto © Werkraum Bregenzerwald

Werkraum Schule

In der Werkraum Schule wird handwerkliches Lernen mit einem Handelsschulabschluss kombiniert. Die Kooperation des Werkraums Bregenzerwald und der Bezauer Wirtschaftsschulen ermöglicht eine auf die Chancen in der Region abgestimmte Ausbildung. Gleichzeitig bietet die Werkraum Schule einen direkten Einblick in die Bregenzerwälder Handwerksbetriebe.

Qualitätsvolle Handwerksarbeit, zeitgemäße Lerninhalte, individuelle Projektideen und die Fokussierung auf die eigenen Stärken zeichnen das Pioniermodell aus. Den Jugendlichen werden durch den behutsamen Übergang zwischen mittlerer Schule und Lehrausbildung Räume für Entfaltung geboten. Durch die Arbeit der Schüler in den Bregenzerwälder Betrieben lebt und pulsiert das Handwerk in der Region.

Quelle: www.werkraum.at/der-nachwuchs/die-werkraum-schule



Foto © Lower Austrian Film Commission / Johanna Thanheiser

Ausbildungszentrum Mauerbach (Niederösterreich)

Seit 1984 wird die Kartause vom Bundesdenkmalamt zur didaktischen Aufbereitung vielfältiger Probleme der Baudenkmalpflege genutzt. Der ehemalige Kaisergarten der Kartause mit seinen christlich-symbolischen Beetformen konnte nach einer Stichdarstellung von 1675 in seiner ursprünglichen Form rekonstruiert werden. Mit der dem 17. Jahrhundert entsprechenden Bepflanzung mit Heilpflanzen, Kräutern und historischen Rosen gibt der Garten heute wieder eine Vorstellung von der hochstehenden barocken Gartenkultur. Im Jahr 2000 wurde die Kartause erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Seither finden jährlich wechselnde Ausstellungen zu verschiedenen Themen der Baudenkmalpflege und Konzertveranstaltungen statt.

Quelle: www.bda.gv.at/themen/kartause-mauerbach/geschichte-der-kartause-mauerbach.html



Foto © Verein Welterbegemeinden Wachau

Leitbild Bauen im Welterbe Wachau (Niederösterreich)

Das Leitbild für das Bauen im Welterbe Wachau wurde im Auftrag des Vereins Welterbegemeinden Wachau in enger Abstimmung mit dem Welterbebeirat erarbeitet. Es soll in Zukunft als einheitliche Strategie für die Steuerung der baulichen Entwicklung und den Erhalt des Erbes in der Welterberegion Wachau dienen und wurde unter der Leitung der Experten für Baukultur, Cultural Heritage und Schutzzonen Prof. Michael Kloos (Aachen) und Prof. Cristian Abrihan (Wien) erarbeitet. In mehreren Dialogprozessen mit Bürgern und Experten, Interessenvertretern, dem Internationalen Rat für Denkmalpflege (ICOMOS), Bürgermeistern und Landesbehörden sowie anderen Vereinen haben sich die Verfasser intensiv mit der Wachauer Baukultur auseinandergesetzt.

Quelle: www.weltkulturerbe-wachau.at/architektur/leitbild-zum-bauen-in-der-wachau



Foto © Österreichisches Freilichtmuseum Stübing

Österreichisches Freilichtmuseum Stübing (Steiermark)

Das Österreichische Freilichtmuseum in Stübing zählt zu den bedeutenden Freilichtmuseen Europas und bietet einen umfassenden Einblick in das Leben der bäuerlichen Bevölkerung über sechs Jahrhunderte hinweg. Mit einer beeindruckenden Sammlung von originalen historischen Gebäuden, Nachbauten und Rekonstruktionen aus verschiedenen Bundesländern und Südtirol stellt es ein unwiederbringliches Kulturerbe dar. Das Museum ermöglicht nicht nur, die Geschichte Österreichs zu erleben, sondern auch, traditionelles Handwerk in seiner Vielfalt zu bewahren und zu vermitteln. Neben den historischen Gebäuden prägen Wald, Wiesen, Felder und Bauerngärten als wesentliche Elemente der Kulturlandschaft das Museumsgelände, das damit einen Einblick in die enge Verbindung von Natur und Kultur bietet. Die Besucherinnen und Besucher haben die Gelegenheit, Geschichte hautnah zu erleben und traditionelle Handwerkstechniken in Vorführungen und Kursen zu erlernen. Das Österreichische Freilichtmuseum ist somit nicht nur ein Ort der Geschichte, sondern auch der lebendigen Kultur- und Naturerfahrung.

Quelle: www.museum-joanneum.at/freilichtmuseum

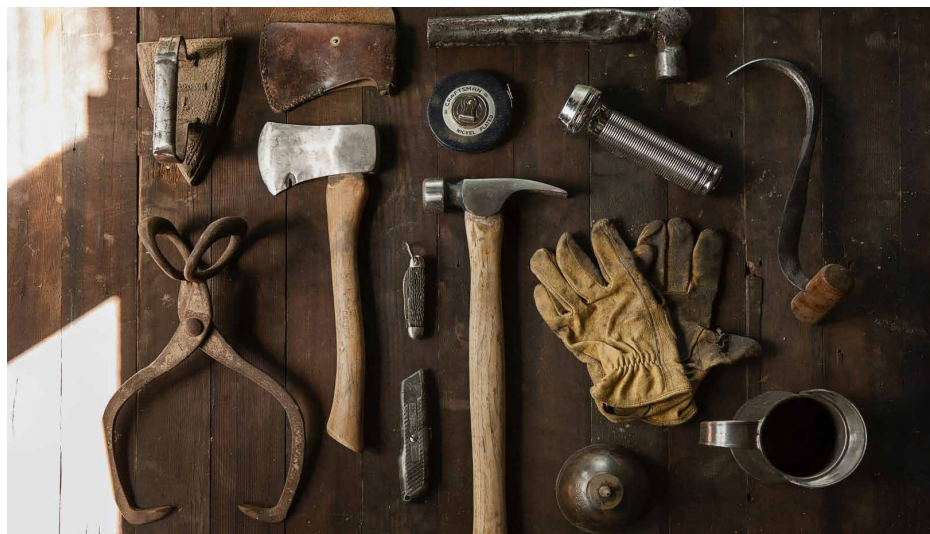


Foto © Reiner Handwerk

Reiner Handwerk (Steiermark)

Der Verein Reiner Handwerk und das dazugehörige Kompetenzzentrum im Stift Rein haben sich zum Ziel gesetzt, traditionelle Handwerkskunst und alte Kulturtechniken zu bewahren und weiterzugeben. Dabei liegt der Fokus auf dem Erhalt der historischen Architektur und der Kulturlandschaft in der Umgebung des Stifts im Grazer Norden. Das Angebot umfasst verschiedene handwerkliche Bereiche wie Bauhandwerk, Kleinhandwerk, bäuerliches Handwerk und Kunsthandwerk. Zudem werden Veranstaltungen und Feste organisiert, um die lokale Gemeinschaft zu beleben und traditionelles Brauchtum zu fördern. Der Verein hat seit seiner Gründung stetig an Mitgliedern gewonnen und ist zu einer vielfältigen Plattform für handwerkliche und kulturelle Aktivitäten herangewachsen.

Quelle: www.reinerhandwerk.at



Foto © Hand.Werk.Haus

Hand.Werk.Haus Salzammergut (Oberösterreich)

Wir leben in einer Welt des Wertewandels, in der sich das Handwerk vermehrt mit stilistischen und kulturellen Fragen zu beschäftigen hat. Die Frage nach unserer handwerklichen Identität hängt fundamental von der Frage unseres Gedächtnisses ab. Wo die Erinnerung schwindet, schwindet auch die Identität. Unsere Häuser, unsere Kleidung und letztlich auch die Gegenstände des täglichen Gebrauchs sind Teil dieser unserer Identität und somit auch ein Zeugnis der kulturellen Entwicklung des Menschen.

Das Hand.Werk.Haus steht für eine Gruppe von Handwerkerinnen und Handwerkern aus dem gesamten Salzammergut und zeigt, wie notwendig es ist, kulturelles Erbe als Teil der eigenen Gegenwart und Zukunft zu verstehen. Nicht mit einem romantisierenden und rückwärtsgewandten Blick, sondern als positiver Impuls der heimischen Wirtschaft für eine bewusst gelebte Zukunft des Handwerks und der kreativen Schaffensfreude.

Quelle: www.handwerkhaus.at/ueber-uns

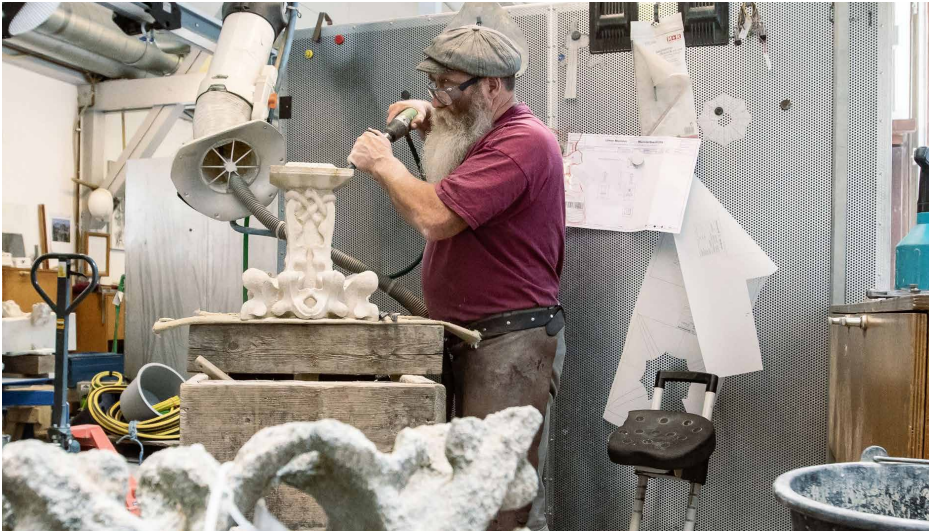


Foto © Jan Gutzeit

Immaterielles Kulturerbe Bauhüttenwesen (Deutschland, Frankreich, Norwegen, Österreich, Schweiz)

Die Bewerbung „Das Bauhüttenwesen der Großkirchen Europas“, die von 18 Bauhütten aus Deutschland, Frankreich, Norwegen, Österreich und der Schweiz eingereicht wurde, wurde in das Register guter Praxisbeispiele des zwischenstaatlichen Ausschusses der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe aufgenommen. Die Anerkennung als gutes Praxisbeispiel basiert auf Kriterien wie der Lebendigkeit des Handwerks, seiner identitätsstiftenden Rolle, der Entwicklung von Erhaltungsmaßnahmen und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Dieser Erfolg würdigt die kontinuierliche Restaurierung von historischen Gebäuden und das damit verbundene handwerkliche Know-how und unterstreicht die Bedeutung des Bauhüttenwesens für die Bewahrung des kulturellen Erbes in Europa.

Quelle: www.bauhuetten.org



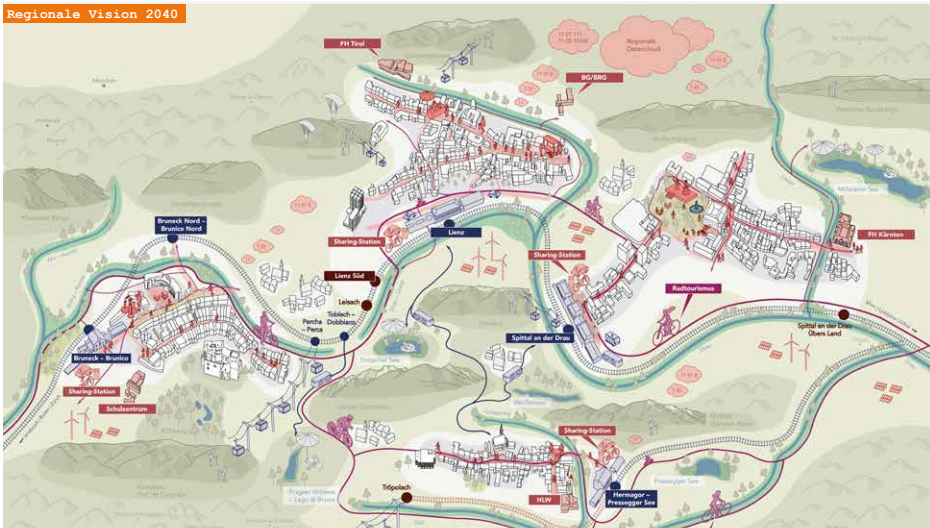
Foto © Werksalon

Werksalon (Wien)

„Nutzen statt besitzen“ und „Teilen von Wissen und Erfahrung, von Werkstatt und Maschinen“ sind die Leitmotive des Co-Making-Spaces Werksalon. Der Werksalon stellt den passenden Raum („Space“), von der offenen Tischlerei bis zum eigenen Arbeitsplatz, Studio oder Atelier, samt hochwertigen Werkzeugen und Maschinen fürs gemeinsame („Co“) Machen, Schaffen oder Reparieren („Making“) zur Verfügung. Das Angebot richtet sich gleichermaßen an professionelle Handwerker wie an Hobbybastler, die wertvolle Tipps von erfahrenen Profis erhalten.

Darüber hinaus bietet der Werksalon eine breite Palette von Workshops und Kursen an, vom Fräsen-Workshop über die Möbelrestaurationstage bis zu Nähkursen, sowie auch Schulungen zu den Themen Stundensatzkalkulation, Preisberechnung, Gründung und Einnahmen-Ausgaben-Rechnung.

Quelle: www.werksalon.at

Grafik © ISEK⁴

ISEK⁴ – integriertes räumliches Innenstadtentwicklungskonzept für den Südalpenraum (Kärnten, Osttirol, Südtirol)

ISEK⁴ ist ein länderübergreifendes Pilotprojekt zur Entwicklung eines neuen Planungsinstruments. Es behandelt zwei räumliche Realitäten, die – trotz offensichtlicher Notwendigkeit – im vorhandenen Planungsinstrumentarium selten im Zusammenhang betrachtet werden: die Innenstadt und die funktionale Region. Das Konzept ISEK⁴ nimmt in Ergänzung des klassischen ISEK-Ansatzes neben den vier Innenstädten (Bruneck, Hermagor-Presegger See, Lienz und Spittal an der Drau) zusätzlich die regionale Symbiose als zweite Handlungsebene auf. Das Pilotprojekt basiert auf einem fachlich interdisziplinären Zugang und wurde gemeinsam mit Steuerungsgruppen aus den Städten entwickelt: Binnen acht Monaten wurden in unterschiedlichen Workshopformaten Wissen und Bedürfnisse gesammelt, festgehalten und verortet.

Quelle: <https://isek4.project.tuwien.ac.at/#ueber-das-projekt>



Foto © Alexander Stemplewitz

Handwerkerhof Rudolstadt (Thüringen, Deutschland)

Im Herzen des historischen Stadtzentrums von Rudolstadt liegt der Rudolstädter Handwerkerhof. Das Hauptgebäude, das im Jahr 1513 errichtet wurde, hatte ab 1759 eine besondere Funktion als Stift für alleinstehende Damen adliger Herkunft. An das Ursprungskonzept erinnert ein prächtiges Wappen am restaurierten Eingangsportal in der Stiftsgasse, welches auf die Gründerin Fürstin Bernhardine Christiane Sophie von Schwarzburg-Rudolstadt hinweist. Das Damenstift war bis zum Jahr 1945 in Betrieb.

Dank der finanziellen Unterstützung der Handwerkskammer wurde das durch einen Brand beschädigte Gebäude in den Jahren 1991/92 restauriert und durch Anbauten zu einem Handwerkerhof erweitert. Kleine Geschäfte, die handgefertigte Produkte anbieten, und das gastronomische Angebot im charmanten Innenhof haben den Rudolstädter Handwerkerhof zu einem touristischen Highlight in der Altstadt werden lassen.

Quelle: www.rudolstadt.de/tourismus/sehenswuerdigkeiten/handwerkerhof



Foto © Freilichtmuseum Ballenberg

Freilichtmuseum Ballenberg (Kanton Bern, Schweiz)

Das Freilichtmuseum Ballenberg in der Schweiz erstreckt sich über ein beeindruckendes 66 Hektar großes Gelände und ist ein lebendiges Schaufenster für traditionelles Handwerk. Hier sind über 100 authentische Gebäude aus verschiedenen Regionen der Schweiz zu finden, darunter historische Dörfer, Bauernhöfe, Mühlen und Werkstätten. Das Museum ist ein lebendiges Zentrum für Handwerkskunst und bietet die Möglichkeit, traditionelle Handwerke in Aktion zu erleben. Vom Schmieden über das Töpfern bis zum Weben und Schnitzen können die Besucherinnen und Besucher Handwerkerinnen und Handwerker bei ihrer Arbeit beobachten und sogar einige Fertigkeiten selbst ausprobieren. Das Freilichtmuseum Ballenberg ist ein Ort, an dem die reiche handwerkliche Tradition der Schweiz lebendig wird und die Geschichte des Landes auf faszinierende Weise erzählt wird.

Quelle: www.ballenberg.ch/de

Projektteam

HARDDECOR ARCHITEKTUR

Arch. DI Johanna Digruber

+43 664 5415643

digruber@harddecor.at

3224 Mitterbach, Hauptstraße 25

1070 Wien, Westbahnstraße 8/D1

www.harddecor.at

Johanna Digruber ist Gründerin von

HARDDECOR ARCHITEKTUR

(gemeinsam mit Christian Fröhlich).

Team:

DI (FH) Christine Egeler

Julia Raffel, M. Arch.

DI Daniela Moosbauer

Die Initiative und Idee zu dem Projekt wurde von der Architektin DI Johanna Digruber eingebracht, die selbst aus dem ländlichen Raum stammt. 2008 gründete sie mit ihrem Partner das Studio **HARDDECOR** ARCHITEKTUR in Wien und Mitterbach am Erlaufsee.

Architektinnen und Architekten sind weit über das Planen von Einzelgebäuden hinaus tätig. Baukultur umfasst Themen wie die Schaffung von Lebensqualität in Orten, das Stoppen des Bodenverbrauchs, nachhaltigen Tourismus, klimaschonende Mobilität und vieles mehr. So richtet sich der Blick von Johanna Digruber auf die Situation und die Entwicklung ländlicher Regionen, für die langfristige, gesamtheitliche und nachhaltige Konzepte dringend nötig sind.

Initiatorinnen des Pilotinstruments Land

Das Forschungs- und Modellvorhaben wurde von Johanna Digruber (**HARDDECOR** ARCHITEKTUR) gemeinsam mit Susan Kraupp (skstadtplanung&architektur) als ARGE Pilotinstrument Land ins Leben gerufen, um auf die drängenden Agenden in Bezug auf Baukultur im ländlichen Raum und die damit einhergehenden notwendigen Planungsprozesse einzugehen.

Während in der ersten, forschungsfokussierten Phase die ersten Pilotmodelle entwickelt wurden, werden diese Instrumente nun von den jeweiligen Büros als eigenständige Pilotkonzepte in die Umsetzungsphase überführt und in Zusammenarbeit mit den Gemeinden in Form von Pilotprojekten erprobt.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

HARDECOR ARCHITEKTUR

Arch. DI Johanna Digruber

+43 664 5415643

digruber@harddecor.at

3224 Mitterbach, Hauptstraße 25

1070 Wien, Westbahnstraße 8/D1

www.harddecor.at

UID: ATU 57 69 96 09

Lektorat:

Thomas Lederer

Grafik:

LWZ Design & 3D Animation

Wien, November 2024

Projektförderung:

Bundesministerium für Kunst, Kultur,
öffentlichen Dienst und Sport

Konzeption und leitende Redaktion:

Arch. DI Johanna Digruber

Redaktion:

Mag. phil. Dr. techn. Brigitte Groihofer

DI Daniela Moosbauer

Vorworte | Textbeiträge:

Joachim Köll, MSc

Arch. DI Johanna Digruber

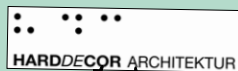
DI Dr. Irmengard Mayer

DI Christian Haas

Baumeister Ing. Robert Jägersberger

Um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten und Wortwiederholungen oder Sonderzeichen wie Doppelpunkte oder Sternchen innerhalb eines Wortes zu vermeiden, wird in dieser Publikation häufig auf das generische Maskulinum zurückgegriffen, das männliche und weibliche Personen ebenso einschließt wie Personen eines anderen Geschlechts.

„Handwerk & Baukultur“ – Phase 0, Teil 1
Initiator I Auftraggeber I Kooperationspartner:



Initiatorin
Arch. DI Johanna Digruber
HARDDÉCOR ARCHITEKTUR



Kooperationspartner
Welterbe-Region
Semmering-Schneealpe



Auftraggeber
Weltkulturerbe-Region
Semmering-Rax